

Nebrauer Anzeiger

Zeitung für Stadt und Land

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: Illust. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.

Telefon: Amt Kohnleben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg., die 90 mm breite Korpuszeile im Metallenteil 40 Pfg. Extrabeilagen nach Vereinbarung. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schiffleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Kohnleben.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 1,95 Mark,
durch die Post 1,98 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,10 Mark, bei Selbstabholung
in der Geschäftsstelle 1,80 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 51.

Mittwoch, den 25. Juni 1919.

32. Jahrgang.

Dem Untergang entgegen.

Nun ist die letzte Hoffnung geschwunden, daß die Männer von heute wenigstens das Letzte und Einzige, was uns heilig und teuer war — unsere Ehre — zu retten versuchen werden. Die historische Regierung unter Scheidemann hatte immer noch noch Hülfsrat, daß sie es nicht fertig brachte, den Vertrag, der das deutsche Volk auf Generationen hinaus zum Arbeitssklaven der Franzosen macht, zu unterschreiben. „Die Dand muß verdorren“, jagte Scheidemann, „die einen solchen Vertrag unterschreiben!“ und diesen Ausspruch hat er ehrlich gemeint, denn er ist, als er keine Mehrheit in der Nationalversammlung für seine Ansicht fand, von seinem Posten als Reichspräsident zurückgetreten. Scher ist es gewesen, ein neues Ministerium zusammenzufinden, aber schließlich ist es doch gelungen, Leute zu bekommen, die nach Versailles reisen werden, um dort gleichzeitig mit der Unterzeichnungsleistung die deutsche Ehre aus der Weltgeschichte zu löschen und nebenbei die deutsche Freiheit in Fesseln zu legen.

Das neue Ministerium, das sich der Aufgabe der Unterzeichnung unterziehen wird, heißt sich wie folgt zusammen:
Präsident des Reichsministeriums Bauer,
Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller,
Inneres Dr. David,
Vertreter des Reichsministerpräsidenten und Reichsminister der Finanzen Erzberger,
Reichswirtschaftsminister Wiffell,
Reichsarbeitsminister Schlichte,
Reichs Jagdminister Mayer-Kaufbeuren,
Reichspostminister Giesberts,
Reichsverkehrsminister und weiter betraut mit der Führung des Reichscolonialamts Bell,
Reichswehrminister Nostke,
Reichsernährungsminister Schmidt.

Der Posten des Reichsjustizministers bleibt offen. Unter den Ministern befinden sich ein Bayer und ein Württemberger.

Ministerpräsident Gustav Bauer ist am 6. Januar 1870 in Dautheim (Nürtingen) geboren. Er besuchte die Volksschule dortselbst und wurde dann Rechtsanwaltskandidat. 1912 wurde er für Breslau in den Reichstag gewählt, nachdem er inzwischen einer der mächtigsten Führer der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung geworden war. Im Kabinett Scheidemann war Bauer Arbeitsminister.

Der Gewaltfriedensvertrag wird unterzeichnet!

Eine Mehrheit dafür in der Nationalversammlung.

Weimar, 22. Juni. Die Nationalversammlung nahm heute nachmittag einen Antrag Schulz-Gräber an, nach dem die Nationalversammlung mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden ist. 237 Mitglieder stimmten für, 138 gegen den Antrag, 5 enthielten sich der Stimme. Der neuen Regierung wurde ferner mit 236 gegen 39 Stimmen bei 68 Stimmenthaltung der Vertrauen ausgesprochen.

Kein Nachlassen in den Friedensbedingungen.

Weimar, 22. Juni. Das neuterische Büro meldet aus Paris, daß Clemenceau, Wilson und Lloyd George auf die deutsche Note, die um 7 Uhr abends eintraf, bereits geantwortet haben in dem Sinne, „daß die Zeit für Diskussion, Einschränkung und Vorbehalte vorbei sei und die deutschen Vertreter unabweisend den Friedensvertrag als Ganzes, wie er vorliegt, annehmen müßten oder nicht.“ Nach der Unterzeichnung müßten die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland für Durchfuhr jeder Bedingung des Vertrages verantwortlich machen.“

In kurzen Worten ist hier klar ausgedrückt, daß die deutsche Regierung nimmend der Gerichtswohlfahrer resp. der Center des eigenen Volkes sein muß. Die Erniedrigung hätte man sich doch sparen sollen.

Keine Fristverlängerung.

Weimar, 23. Juni. Die von der deutschen Regierung beantragte Fristverlängerung um 48 Stunden zur Beantwortung des Entente-Ultimatums ist abschlägig beschieden worden.

Das endgültige Mandat.

Weimar, 23. Juni. Die Nationalversammlung hat heute gegen die Stimmen der Nationalsozialistischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und eines Teiles des Zentrums und der Demokraten die Auffassung für zureichend erklärt, daß die Regierung nach wie vor zur Unterzeichnung des Friedensvertrages ermächtigt sei.

Ein Verzeihungsakt deutscher Matrosen. Zahlreiche beschlagnahmte deutsche Schiffe verurteilt.

London, 21. Juni. Die Admiralität teilt mit: Heute nachmittag ist eine Anzahl der internierten deutschen Schiffe in der Scapabucht von den Besatzungen verlassen und verlornt worden. Die Besatzungen befinden sich in sicherem Gewahrsam.

London, 21. Juni. Alle in der Scapabucht internierten deutschen Schiffschiffe und Schlachtschiffe mit Ausnahme des Schlachtschiffes Baden sind verlornt worden. Dergleichen wurden fünf leichte Kreuzer verlornt, während die übrigen drei durch dort befindliche Schleppdampfer auf Strand gelockt wurden. 18 Zerstörer wurden auf Strand gelockt, vier sind schwimmend, der Rest ist verlornt. Der deutsche Kontrabandier und die meisten Deutschen an Bord der Schiffe befinden sich unter Bewachung auf britischen Kriegsschiffen. Einige Boote, die zum Stoppen aufgefordert wurden, widerlegten sich dies zu tun und wurden beschossen. Eine geringe Zahl Deutschen wurde getötet und verwundet. Entsprechend den Wasserstandsbedingungen waren die Schiffe mit geringen deutschen Besatzungen ohne britische Wache an Bord interniert gewesen. Ein Telegramm aus Scarborough meldet: Es waren Vorkreuzungen getroffen worden, um die deutsche Flotte am Montag zu beschleunigen, falls der Friede gescheitert würde, da die Schiffe in diesem Falle automatisch an die alliierten übergegangen wären. Die deutschen Besatzungen der jetzt verlornten Schiffe hatten die Absicht jedoch vorausgesehen.

In Amsterdam, 21. Juni. Nach einer Neutermeldung aus Lissabon vom 21. mittags bildete das Hissen der deutschen Flagge das Signal für das Verlassen der deutschen Schiffe. Die Besatzungen gingen in die Boote und überstiegen den Meeresspiegel. Als die Bootschiffe hielten, sprangen die Deutschen ins Wasser und schwammen an die Küste. Alle Schlachtschiffe und Schlachtschiffe mit Ausnahme der „Baden“, die noch treibt, sind gelornt. Das Verlassen der Schiffe scheint lange gedauert zu haben, denn das erste Schiff sank erst nach mittag und das letzte erst um 1/5 Uhr.

In Amsterdam, 21. Juni. Das neuterische Büro meldet aus London: Es verlautet, daß Konter-Admiral von Trotha die volle Verantwortung für die Verlorntung der deutschen Schlachtschiffe übernimmt und zwar auf Grund des vom früheren deutschen Kaiser im Jahre 1914 gegebenen Befehls, daß die Schiffe niemals in Feindeshand kommen dürfen.

Wien vor der Besetzung.

Die Entente ist entschlossen, Wien zu besetzen, und zwar durch zwei italienische und eine französische Division. Diese Maßregel sei notwendig geworden, da die ungarische Regierung angeblich einen Vorstoß gegen die Bahnlinie Lundenburg—Odenburg plane.

Aus der Umgegend.

Nebra, 24. Juni.
— Kinderfest. Am Donnerstag, den 19. Juni, fand im Röllischen Parkhof eine gemeinschaftliche Sitzung der Städtischen Schulbehörden und des Magistrats mit dem Lehrerkollegium zwecks Besprechung über die Ausführung des Kinderfestes statt. Es war zuerst nötig, den Zeitpunkt für den Beginn der Sommerferien festzulegen, da das Kinderfest bisher fast immer am Dienstag vor den Sommerferien gefeiert worden ist. Die Schulverwaltung setzte den Tag des Beginns der Sommerferien auf Sonnabend, den 19. Juli fest. Demnach käme für das Kinderfest Dienstag, der 15. Juli in Betracht, da aber am Montag, den 14. Juli der diesjährige Sommerernt hier stattfindet, so wird beschlossen, daß das Kinderfest schon am Dienstag, den 8. Juli gefeiert werden soll. Das Kinderfest wird wie bisher um 2 Uhr nachm. mit einem Umzuge durch die Stadt beginnen, nach dem Ankniff am dem Plage tritt eine halbtägige Pause ein. Danach beginnen die üblichen Unterhaltungen für die Kinder. Um 7 Uhr treten die Kinder zu dem Heimzuge an. Auf dem Platze endet das Fest in der üblichen Weise. Wie in den Vorjahren werden auch wieder die üblichen Regeln zur Verteilung kommen, dagegen fällt die Beschaffung von Limonade auf große Schwierigkeiten. Trotzdem wird das Fest hoffentlich so gefeiert werden können, daß es für die Kinder eine schöne Erinnerung bleiben wird.
— Jagendpflanz-Aktion. Was die Entente in ihrem Gewaltfriedensvertrage uns nicht nehmen konnte, das ist die Hoffnung auf unsere Zukunft. Wenn nun schon wir, die Älteren der gegenwärtigen Generation, keinerlei Aussicht haben, bessere Tage für unser Vaterland zu erleben, so ist es dennoch ein Gebot der Pflicht, vorwärts und aufwärts zu schauen, vor allem aber uns der heranwachsenden Geschlechter anzunehmen, sie zu erziehen in echt vaterländischem Geiste, und sie anzuleiten, durch turnerische

Übungen ihren Körper zu stärken. Nur ein tüchtiges, kräftiges, von dem gegenwärtig noch vorkommenden Klaffenbüttel befreites Geschlecht wird imstande sein, die uns jetzt von einer Koalition kapitalistischer Machtfaktoren angetane Schmach zu tilgen und den deutschen Namen wieder zu Ehren zu bringen. Während der Kriegsjahre konnte für die Jugendberziehung wenig getan werden, nun aber muß mit aller Kraft daran gegangen werden, Verläumtes soviel wie möglich nachzuholen und neue Wege zu suchen, auf denen es möglich ist, die Jugend dem Ziele zuzuführen, das sie erstreben soll. Um in der Jugendberziehung etwas Einheitsliches zu schaffen, muß zunächst ein Lehrpersonal ausgebildet werden, welchem Zweck der für Donnerstag und Freitag, nachm. von 3—6 Uhr im Schützenhause in Nebra eine anberaumte Jugendpflanz- und -pflege-Aktion dienen soll. Nicht nur Lehrer und Lehrerinnen sollten diesmal daran teilnehmen, sondern wer es mit der Jugend und dem Vaterlande wohlmeint, soll kommen und die Richtlinien studieren, nach denen unsere Jugend in Zukunft geleitet werden soll. Auf Wunsch wird das Jagendbererkat, ebenso können auch Jagendbererkat berechnet werden.

— Kriehpflanz-Sänger. Der am Donnerstag-Abend stattgehabte Unterhaltungsabend der altrenommierten Humoristen brachte uns den versprochenen Genuß anregender, heiterer, gerade in der jetzigen ersten Zeit die Herzen aufmunternder Unterhaltung. Gleich beim ersten Auftritt merkte man: Dermal ist's keine Imitation, wir haben die „echten Vögel“ vor uns. Ihre Solo-, Duett- und Quartett-Vorträge wirkten gleichmäßig erfolgreich, der Erfolg war schon erreicht, denn sich der Vorhang hob, und die Zuschauer — erste Mal diesmal recht zahlreich — applaudierten so lange, bis sich der jedesmal vortragende Künstler zu einer Zugabe entschloß. Die zwei allerrührendsten Einakter zeigten die Humoristen auch eine Probe ihrer dramatischen Kunst und sie bestanden diese vortrefflich. Jedemfalls haben sich die Künstler durch ihre Darbietungen die Tür für weitere Vorstellungen in uns offen gehalten, die Erinnerung an die heiteren Stunden wird lange anhalten und ihnen beim nächsten Kommen wieder ein volles Haus verschaffen.

— Berliner Apollontheater-Gastspiel! Wir haben schon an dieser Stelle auf das am Mittwoch, den 25. Juni im Preußischen Hof stattfindende Gastspiel des Berliner Apollontheaters mit seiner neuesten Besatzung, das „Dreimännerhaus“ hingewiesen! Wir laßen in auswärtigen Zeitungen über die Gastspiele des Ensembles nur Auszüge, sodas uns ein recht genussreicher Theaterabend in Aussicht steht. Das Dreimännerhaus ist eine vom Direktor Hans Kottel bearbeitete Fosse, zu der Heinz Gorta wieder eine hübsche Musik geschrieben hat. Die Leiden und Angste des Komponisten Anton Vollich weiß Direktor Kottel wieder so natürlich darzustellen, daß das Publikum nicht aus dem Lachen kommt! Das Interesse für das Gastspiel ist schon recht rege und sollte man sich jetzt mit Karten versehen.

— Als Gierhändler im Kreise Cuerswert sind u. a. zugelassen und besitzen eine Zulassungsbefreiung; Vina Apel, Henriette Stange, Luise Ruchta, sämtlich in Nebra, Franz Wöfler in Kohnleben, Ida Juch in Carlsdorf, Berta Ringenken in Lieberstedt, Pauline Hesselbarth in Reinsdorf. Nur mit dem amtlichen Ausweise versehenene Personen dürfen hier Eier aufkaufen.

— Wegen den Wucher mit Eiern erläßt der Staatskommissar für Volksernährung eine Bekanntmachung, in der ausgeführt wird, daß mit der Wiedereinführung der Zwangsverteilung gerechnet werden muß, wenn es nicht gelingt die über jedes vernünftige Maß hinausgehenden Eierpreise herabzusetzen. Von dem Erfolg des mit den Eiern erfolgten erstmaligen Verkaufs zur Aufhebung der Zwangsverteilung wird es abhängen, ob ein weiterer Abbau derselben ratsam ist.

— Gehörlos. Dem Ungeheuerin sieht die heilige Stadtverwaltung nicht ohne Bedauern entgegen. Doch aller noch ererblichen Mühen ist es nicht gelungen, allen Wohnungsbedürftigen Unterkommen zu verschaffen. Es sind noch etwa 20 Familien ohne Wohnungen und es besteht keine Möglichkeit, diesen solche zu beschaffen. Es wird noch zwangsweise Einquartierungen in großen Wohnungen nicht abgehen. Zu welchen Mitteln gegriffen wird, die Buntarbeit zu heben, zeigt unsere preußische Nachbarkant Lebehain, die jedem einen halben Morgen gutes Bauland umsonst gibt, der bis zum 1. Oktober 1920 darauf ein Einfamilienhaus baut.

Vorausichtiges Wetter.

Am 25. Juni: Hiemlich heiter, trocken, wärmer. Am 26.: Hiemlich trüb, warm, später nach Regen und teilweise Gewittern etwas kühl.

Die Grenze der Leistungsfähigkeit.

Der Frieden, den Deutschland jetzt unterzeichnen wird, löst nach den Angaben der Presse das Reich bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit befragen. Es bedarf langen Studiums des Friedensinstruments, um in allen Einzelheiten zu erkennen, wie unsere Feinde bemüht gewesen sind, diese äußerste Grenze auszunutzen. Ein bestimmendes Beispiel dafür bilden die Bestimmungen über die deutschen Flüsse.

Die Bestimmungen über die Flüsse müssen bedingungslos angenommen werden. Darüber gibt es keine Verhandlungen. So heißt es in dem Memorandum, das mit der Antwort auf Deutschlands Gegenanträge überreicht worden ist. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages sollen die deutschen Flüsse und Ströme, die das Gebiet mehrerer Staaten durchfließen, Elbe, Oder, Rhein, Donau, die noch keiner internationalen Regelung unterliegen, nunmehr einer solchen internationalen Regelung unterliegen. Da der Rhein seit langer Zeit unter internationaler Regelung unterliegt, wird also künftig nur noch die Weiser ein freier deutscher Strom bleiben und auch sie nur bedingt, da sie mit dem Rhein durch den Mittelrhein verbunden und nach dem Willen der Entente die für die Flüsse geltende Regelung auch für die Verbindungswege anzuwenden ist.

Mit anderen Worten: Deutschland muß innerhalb seines Gebietes auf die Hoheitsrechte über seine Ströme und Flüsse verzichten; denn in dem Vertragsentwurf haben die Ententegegner von vornherein dafür Sorge getragen, daß bei der internationalen Regelung dieser Binnenschiffahrtstrassen Deutschland immer in der Minderheit bleibt. Dazu aber kommt, daß in den zu bildenden zwischenstaatlichen Behörden für die einzelnen Flüsse nicht nur, wie es bei früheren Verträgen üblich war, die unmittelbaren Uferstaaten, d. h. also die Uferstaaten vertreten sind, sondern auch abgelegene Länder, wie z. B. bei der neuen Regelung der Rheinschiffahrt, England und Italien erhalten in der entsprechenden Kommission Sitz und Stimme. Geht und blüht die neue Vertragsvorlage aber wird durch die Bestimmung Art. 23, 3, bei der Regelung der Rheinschiffahrt die holländische Regierung gehört werden und daß Deutschland sich verpflichten soll, von vornherein jeder Vereinbarung auszuscheiden, die zwischen der Entente und Holland über die Rheinschiffahrt abgeschlossen kommt. Es handelt sich also für die Entente, obwohl sie das Gegenteil versichert, vor allem darum, um wirtschaftlich lahmzulegen.

Das wird ganz deutlich, wenn man die einzelnen, durch die neuen Abänderungen unberührten Bestimmungen über die Binnenschiffahrt liest. Da heißt es hinsichtlich des Rheins (im Kapitel Wiedergutmachung): Deutschland verpflichtet sich binnen zwei Monaten nach Inkraftsetzung des Vertrages den verbündeten und vereinigten Mächten sämtliche Schiffe und Fahrzeuge, die seit dem 1. August 1914 unter irgendwelchen Rechtsstiteln in seinem Besitz oder in der seiner Staatsangehörigen gelangt sind, in Natur und in gebrauchsfähigem Zustand zurückzugeben. Ferner muß über Deutschland, seinen überseeischen Handelsflotten und dem fernen Ostseegebiet (vom 1. Dezember 1918) herausgegeben. Nach dieser Bestimmung muß Deutschland einen großen Teil seiner Schiffe und Frachtschiffe an Frankreich abtreten, muß ferner Geschütze, an den deutschen Rheinschiffahrtsgesellschaften, sowie einen Teil der Werkzeuge, Ausrüstungen, Dock, Warenspeicher, soweit sie der Rheinschiffahrt dienen, abtreten, und immer wieder heißt es: Der Wert dieser Leistung wird Deutschland nach dem Kontingentswiedergutmachungsgesetz bestimmt.

Nachdem lauten die Bestimmungen über die Elbe, wo die Schiffe ankunten des rheinischen Staates und ein Teil der Flotte und der Hafenbauten in Hamburg abzutreten sind. Bezeichnend aber für die letzten Ziele der Entente sind die Bestimmungen über die künftige Regelung der Schiffahrt auf der Donau. Zwar bleibt die bisherige europäische Donaukommission bestehen, aber sie wird nur aus Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens und Rumaniens gebildet. Vermittelt ihrer Kommission wird also künftig die Entente nicht nur die deutsche Binnenschiffahrt beherrschen, sondern sie wird sie auch vollständig in erster Linie ihrem Durchgangsverkehr nutzbar machen können. Und das dieser Vilen die Bestimmungen des Vertragsentwurfes ist diffizil hat, wird durch die Forderung Art. 24, das Deutschland, wenn es die Entente innerhalb 25 Jahren wünscht, nach ihren Plänen

Unter eherner Faust.

Roman von Emmy von Borgstedt.

1) (Nachdruck verboten.)
Doktor Waldemar Herbach sah unfähig am Fenster seines niedrigen Wohnzimmers. Er war toben von einem Krankenbesuch heimgekehrt. Es lag ein schwerer Fall vor, der ihm Sorgen machte.
Wahrscheinlich saß das aufsteckende Haupt des Mannes schwer auf den niederfallenden Arm und das Fensterbrett. Die Strahlen des Mondes glitten wie Liebesboten über das dunkle Haar. Einer schmeichlerischen Hand gleich, die ein geliebtes Haupt tröstend berührt. Aber Waldemar Herbach sah diese Berührung nicht. Tiefe Schatten senkten sich auf seine Seele. Was seit Wochen, seit Monaten in ihm lebte und seine Tage mit Unrast und Qual erfüllte, gewann heute ein neues beängstigendes Leben. Wie sollte dies alles enden!

Doch er hatte gar kein Recht mehr zu fragen; er hatte nur noch das Begonnen zu vollenden. Sein Leben, der ihm heute in endlosem Dunkel zu versinken schien, war ihm seit Jahren klar vorgezeichnet. Es war ein Wechsellager, noch an ein Dutzend, eine Möglichkeit der Änderung zu denken. „Mein, mein“, ächzte der Mann plötzlich, „ich kann, ich kann es nicht! Das darf Martha nicht von mir verlangen.“
Er erhob sein Haupt.

Seine Jugend, seine ganze Lebensfülle sollte er als Erlös geben für den elenden Mann, der ihm das Studium ermöglicht hatte. Er sollte diese Frau, der er seine geachtete Stellung dankte, an sein Herz, in sein Haus nehmen. Einst hatte ihn das nicht schwer gedünkt.
Einst hatte er nur in Martha die Helferin gesehen, die er hoch und heilig halten, der er durch ein ganzes Leben der Liebe und Treue vergelten wollte. Jetzt fühlte er anders.
Seit langem hatte er es angstvoll und zitternd empfunden, daß sie nie zu ihm gepaßt hatte, nie zu ihm passen würde. Sie

den Donau-Main-Canal und wenn Belgien es innerhalb derselben Frist wünscht, den Mosel-Rhein-Canal zu bauen hat. Weigert es sich, so ist die Entente berechtigt, die Bauten auf Kosten Deutschlands auszuführen.
Kann die deutsche Binnenschiffahrt nach solcher Schwächung an Schiffseinheiten, nach Verlust des Selbstbestimmungsrechtes nach Aufnahmestimmungen liegen, kann sie überhaupt noch einen nennenswerten Faktor im deutschen Wirtschaftslieben bilden? Wie in lauten andern Einzelheiten, so im Hinblick auf Deutschland auch hier von seinen Feinden mit tödlicher Sicherheit getroffen.

Das Ende des Kabinetts Scheidemann.

Für und wider den Friedensvertrag.
Das Reichskabinett hat nach einer langen Sitzung in der Nacht zum 20. Juni seinen Rücktritt erklärt. Bis zur Ernennung eines neuen Ministeriums werden die alten Minister auf Wunsch des Reichspräsidenten die Geschäfte weiterführen.
Natürlich ist in dieser entscheidenden Sitzung jedes Für und Wider sorgfältig erwoogen und auch der Eindruck berücksichtigt worden, den der Rücktritt des Kabinetts innen und außen machen muß.

Das Entsetzen der Sachverständigen.
Eine Unterlage für ihre ablehnende Haltung aus den zurücktretenden Kabinettsmitgliedern das Entsetzen der Sachverständigen. Die Beschlüsse der einzelnen Sachverständigenkommissionen kamen einmütig zu dem Ergebnis, daß die in der Antwort der Entente enthaltenen Zugeständnisse nicht geeignet sind, das auf Grund der früheren Beratungen erstattete Votum über die Unerschickbarkeit bezim. Unannehmbarkeit des Ententevorschlages wesentlich zu ändern. Die Sachverständigen empfehlen der Regierung den Vertrag abzulehnen.

Die Fraktionsberatungen.
Das Ergebnis der Beratungen der Fraktionen stellte sich ungefähr folgendermaßen: Deutsche Volkspartei und Deutschnationale einmütig gegen die Annahme; von 65 anwendenden Demokraten nur ein einziger für die Annahme; vom Zentrum vier Fünftel für die Annahme, ein Fünftel gegen die Annahme; von den Sozialdemokraten 76 dafür, 33 dagegen. Das Zentrum ist sich auch nicht bedingungslos für die Annahme entschieden, es verlangt vielmehr, daß die Auslieferung des Kaisers und der deutschen Staatsangehörigen getrieben wird, daß ferner eine Nichterkenntnis unserer Schuld sowie die sofortige Aufnahme in den Völkerbund und das prinzipielle Zugeständnis unserer Rechte an Kolonialarbeit durchgeführt wird.

Keine neue Friedensdelegation.

Für den Fall der Unterzeichnung des Friedensvertrages soll fernerem Vernehmen nach nicht eine neue Friedensdelegation entsandt werden, sondern der in Versailles noch anwesende Generalleutnant Herr v. Sautel würde Vollmachten bekommen, den Vertrag zu unterzeichnen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Vorkläufiger Etat von sechs Milliarden. Der vom Staatsoberhaupt angenommene Geleitzentscheid betreffend die weitere vorläufige Regelung des Reichsbankhaushalts und des Staatshaushalts der Schuldenstelle für das Rechnungsjahr 1919 sieht eine Ausgabeerhöhung von sechs Milliarden vor. Die Mittelstellung des endgültigen Etatsentwurfes kann erst auf Grund der durch den Friedensschluss geschaffenen Verhältnisse erfolgen.

Schule und Religionsunterricht. Im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung erhielt der den Religionsunterricht regelnde Verfassungsentwurf folgende Formulierung: „Der Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundbänden der Religionsgesellschaften erteilt, und findet das Verfassungsrecht des Staates. Die Erteilung des Religionsunterrichtes und die Vermehrung kirchlicher Einrichtungen bleibt der Willensmeinung der Lehrer überlassen. Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten darf kein Kind zum Besuche des Religionsunterrichtes und zur Teilnahme an kirchlichen Feiern und Handlungen gezwungen werden.“
Zum Reichsoberkommissar für das linksrheinische Gebiet ist mit dem Sitz in Koblenz der frühere Polizeipräsident

würde mit strenger Mitleidlichkeit und bausäullichem Geist seinen geringen Besitz verwalten, von Boden bis zum Keller würde alles vor Sauberkeit glänzen. Er würde aufwändige Studien und ein gutes Mittagessen finden. Als hätte ihm eine geheimnisvolle Stimme seine eigenen Empfindungen und Erwägungen ins Ohr gerufen, so heilig hütete Doktor Herbach von seinem Sitz in die Höhe. Seine Hände umklammerten den Fensterrahmen, seine Augen blickten schweigend an dem untrüglichen, geheimnisvollen Weibe über Berg und Halde.

Wie schön war die Welt hier in diesem Erdemüßel! Im Freuen der Sommer, wenn die niedrigeren mit Hölzern besetzten Hügel sich mit bunten Fruchtfrüchten schmückten, im Bergehen des Herbstes, wenn die Berggipfel leuchteten in gelben und roten Flammen, in der heißen Schönheit des Winters, wenn sich die Stämme bogten unter dem weißen Schneemantel, die ihnen der Frost überwarf und alles in schimmernder Weiße erlöschte, soweit das Auge reichte.

Wie ein Rätsel lag die kleine, uralte Stadt da mit ihren engen, schlänglichen, zum Teil sehr steilen Gassen. Reste der einstigen Schwemme mit mehreren auf erhaltenen Wärtchen außen an ein Stück Mittelalter zurück in die neue Zeit. Geheimnisvolle Fäden spannen sich von der Gegenwart hinaus in die Vergangenheit. So manchmal Traum hatte Doktor Herbach schon geträumt in diesem ältlichen Teil des Städtchens, den er mit Vorliebe aufsuchte. Da war der alte Brunnen, an dem Gretchen ihren Leitfaden besaß, und jenes Haus, vor welchem Melchior Doktor Faust den Nordstich in die Hand drückte. Doktor Herbach, der aus Kindesherz Seele hatte, empfand jeden Tag diesen Hauser aus neue. Jedesmal blieb er gefesselt stehen, wenn er den Friedhof plötzlich vor sich liegen sah. Wie überirdische Hüter blickten aus riesenhafte Oefelmannen Nacht an dem wundervollen alten Portal mit Inschriften in schwer zu entzifferndem Wöhlstein. Dahinter folgten viele andere Baumzweige. Es mußte ein sanftes Schimmern sein unter den Tannen, in deren Nadeln und tiefgestellten Zweigen der Wind untrügliche Weisen erweckte. Im Fein und Sommer

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beilagenblätter.

- Das Kabinett Scheidemann ist in der Nacht zum 20. d. Mts. zurückgetreten.
- Für das linksrheinische Gebiet ist von der Regierung ein besonderer Reichskommissar ernannt worden.
- Die Entente fordert sofortige Räumung des Baltikums durch die deutschen Truppen.
- An der polnischen Front wurden neue Angriffs vorbereitungen der Polen festgesetzt.
- Die reformirten sozialdemokratischen Kreisorganisationen erklären, es ist Ehrenpflicht, einen einmaligen politischen Einbruch abzuwehren.
- In Braunschweig sind die beiden unabhängigen Volksparteien aus der Regierung ausgeschlossen.
- Die Stadt Göttingen bei Breslau wurde von Anführern arbeitern aus der Umgegend überfallen, die die Einwohnern die Lebensmittel wegnahmen.
- Das französische Zinsbudget für 1919 beträgt 10,2 Milliarden.
- Das italienische Kabinett ist infolge eines Misstrauensvotums der Kammer zurückgetreten.

präsident von Reibsdam, v. Starke, der selbst Rheinländer ist, ernannt worden. Ihm sind sieben Minister aus Mitgliedern der Fraktionen der Nationalversammlung beigegeben worden, und zwar sind dies die folgenden Herren: von den Deutschnationalen Koch (Wiesbaden), von der Volkspartei G. Weiser, von den Demokraten Falk (Aachen), vom Zentrum Strauß (Worms) und Claß (Aachen), von den Sozialdemokraten Wellmann und Probst.

Holland.

Die gefährdete Kohlenversorgung. Die holländische Regierung hat in einer Mitteilung an die Friedenskonferenz darauf hingewiesen, daß Hollands Kohlenversorgung wesentlich von Deutschland abhängig sei. Die Konferenz wird formell erklärt, daß bei der endgültigen Regelung der deutschen Kohlenfrage die Interessen Hollands geschützt werden.

Frankreich.

Das Zinsbudget für 1919 beläuft sich auf 10,2 Milliarden und wird am 1. August in der Kammer beraten. Die Regierung ließ erklären, daß sie auch Steuern in gleicher Höhe einbringen werde. Die Sozialdemokraten verlangen Verschiebung der Beratung, bis schließlich nach Deutschland zu zahlen habe. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt.

Belgien.

Empfang Wilsons in der Kammer. Bei dem feierlichen Empfang Wilsons in der Kammer erklärte er, um der Würdigung für das tapfere heldische Volk jenseitig Ausdruck zu geben, die Vertretung der Belgischen Nation in Belgien werde zur Volkskraft erhoben werden. Amerika werde seine Militär beistand für die Wälsche Belgiens erfüllen, welches bei der Vertreibung von Robbieren und Wälschern als erstes Land berücksichtigt werden würde. Zum Vorkämpfer erklärte Wilson, er sei ein Bund des Rechts.

Berlin. Von Generalleutnant Sautel, er scheint im Oktober ein Buch, das er „Mein Leben“ nennt.

Waldenburger. Die Vergleiche des Waldenburger Industriebezirks mit wegen Kohlenforderungen in den Generalstreik eingetreten.

Wien. Am 1. August wurde die Stadt Wien wurde der Verlagerungsaufstand wiederbegründet. Die Regierungstruppen wiederbegründet.

Wien. Wie verlautet, handelt es sich bei der Bestellung von Vorarbeitern durch italienisches Militär um eventuelle Wiederaufnahmen gegen Deutschland.

Wien. Aus Wien wird gemeldet, daß in ganz Vortugal die Arbeiterkraft in den Generalstreik getreten ist. Andere Mitteilungen über die Ursachen des Streiks liegen ausweit noch nicht vor.

Wien. Die deutschen Entlastungsarbeiten auf den Balkan-Direktiven haben am 10. Juni begonnen. Die Arbeiter werden durch deutsche und finnische Arbeitskräfte ausgefüllt.

blühten wilde Blumen auf arischen den Hügel der stillen Schläfer, Samen von Wacholder und Buchen hatten sich angedichtet in den klaffenden Wäldern der Friedhofsmauer und schmückten das gebüschende Gestein mit jungem, sprossendem Grün.
Leider wollen die Menschen wenig zu der Serklichkeit der Natur passen, und das empfand Doktor Herbach bitter. Reid, Naß, Klatschern, moien er blidte. Je enger die Straßen, je enger der Gesichtskreis der Bewohner. Er hatte es den lungen Freunden, die ihn vor einer Niederlassung in dem kleinen Nest gemannt hatten, nicht glauben wollen. Es war doch gar nicht möglich, daß unter den Wündern der Natur die Seelen nicht groß und weit — gleichsam allen vernehmbar — würden. So hatte er freudig nach beendeten Studien und Lehrgängen seinen Wanderstab nach dem Städtchen im Tal gesetzt, um bald zu erfahren, daß in jedem Winkel Nebelberg irgendein Ausbruch des Weltsturms wohnie, und seine Gläubigkeit, sein Vertrauen in das Gode der Menschennatur hatte bald genug Schiffbruch gelitten.

Mit diesem Schiffbruch aber war in seinem Innern eine große Ode entzündet. Er erkannte auf einmal, daß er ganz und gar nicht hineinpaßte in die engbegrenzte Lebensführung kleiner Leute; daß er eigentlich müsse in einem Gesellschaftsleben der über heute und morgen, Essen und Trinken nicht hinausging, er, nur das nicht!

Seine Seele war voller Hoffnung und Sehnsucht, feiner großen göttlichen Sehnsucht, die seinen Namen hat und doch Enttäuschung mit sich bringt, und welche vom Augenblick geboren einmal und irgendwo zur Erlösung oder vernichtenden Wahrheit wird.

Martha aber, an die ihn sein Wort, an die ihn eherner Fesseln der Dankbarkeit banden, war wie die Menschen in Nebelberg, war wie sie alle.

(Fortsetzung folgt.)

Volksschule zu Nebra.

Das diesjährige Kinderfest

soll am **Dienstag, den 8. Juli**, in der üblichen Weise abgehalten werden. Die Ein Sammlung der freiwilligen Beiträge wird in dieser Woche durch Knaben und Mädchen der 1. Klasse erfolgen. Es wird herzlich gebeten, die Spenden den Zeitverhältnissen entsprechend zu erhöhen, da wir für dieses Jahr mit einer ganz bedeutenden Vermehrung der Kosten gegen die Vorjahre rechnen müssen.

Sander, Rektor.

Kino.

Im Saale des Schützenhauses in Nebra.

Freitag, den 26. Juni, abends 8 Uhr

Eröffnungs-Vorstellung.

Programm:

Die Welt nur eine Stimmung.
Illusion der Liebe. — Ergreifendes Drama in 5 Akten.
Sittenabenteuer aus den verrufensten und vornehmsten Kreisen.

In der Klemme
oder: Die doppel vermiethete Villa.
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Hauptdarsteller: Pepie Glöckner u. Lina Meitingner.

Naturaufnahme: Die Donauquelle.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochtungsvoll Die Direktion.

Radfahrer-Vereinigung Nebra u. Umgegend.

Zu unserem am **Sonntag, den 29. Juni**, im Schützenhaus stattfindenden

Sommerfest,

bestehend aus



nachmittags Konzert und Radfahrspielen, abends Reigenfahren und Ball, werden Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Preußischer Hof :: Nebra.

Mittwoch, den 25. Juni 1919:

Einmaliges Gastspiel der

Berliner Apollo-Theater-Gesellschaft.

Der neueste Schlager!

Stürmische Heiterkeit!

Das

Dreimännerhaus.

Operettenposse nach einer bekannten Idee von H. Kottel und G. Weithmann. Musik von H. Gotta.

Unter Mitwirkung erster Berliner Bühnenkünstler!

U. a.: Dir. Hans Kottel, Günther Weithmann, Erich Benke, Inga Holm, Henry Malten, Frieda Meyer-Ernst, Kapellmeister Blumentreich u. a. m.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf im „Preußischen Hof“: Sperritz (nummeriert) M. 2.50, 1. Platz M. 1.50, 2. Platz M. 1.—

An der Abendkasse:

Sperritz M. 2.50, 1. Platz M. 1.50, 2. Platz M. 1.30.

Diese Preise verstehen sich außer Nädt. Billetsteuer. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8¹/₂ Uhr. Ende 10¹/₂ Uhr.

Nur ein Gastspiel!

Verteilung von Auslandsmehl.

Auf Abschnitt 14 der besonderen Lebensmittelkarte B (blau) kommt demnächst 1¹/₂ Pfund ausländisches Roggenmehl (amerikanisches Weizenmehl) zur Verteilung.

Für Karteninhaber: Die Stammlisten sind bis 25. Juni dem betr. Kleinhändler, bei welchem das Mehl entnommen werden soll, vorzuliegen.

Für Kleinhändler: Die Kleinhändler haben die in Frage kommenden Bezugsabschnitte abzutrennen und bis 27. Juni an die zuständigen Lebensmittelstellen einzuliefern. Dem Karteninhaber sind die Stammlisten nach Quittungen über die abgegebene Bezugsabschnitte sofort wieder auszuhandigen. Die Quittungen werden erst bei der Abholung des Mehls abgetrennt.

Die vorstehend festgesetzten Termine sind pünktlich einzuhalten. Nachträglich abgegebene Abschnitte werden nicht beliefert.

Quersfurt, den 19. Juni 1919.

Der Kreisamtschef.

Betr. Verteilung von Auslandsmehl.

Von Montag, den 23. d. Mts., ab kann das bei dem betr. Kleinhändler auf Grund des Bezugsabschnittes 11 der Lebensmittelkarte B bestellte ausländische Roggenmehl (amerikanisches Weizenmehl) gegen Vorzeigung der Stammliste entnommen werden. Es werden 500 Gramm zum Preise von 2.25 M. verabfolgt.

Der Anspruch auf das Mehl erlischt am 30. d. Mts.

Quersfurt, den 19. Juni 1919.

Der Kreisamtschef.

Fleißiges und sauberes
Stubenmädchen
welches nähen und plätten kann und beste Empfehlung besitzt, sucht
Frau Direktor Schiebel,
Bismarckstr. 11, Zuercherstr.

25 Stück Rüken

14 Tage alt und 10 Stk. junge

Enten

zu verkaufen bei

Fr. Hartung, Preititz,
6. Bismarckstr.

Reinleinene Schürzen

Küchenschürzen
blau Zellstoff, St. M. 5.80, 3 St. M. 16.50
rein Leinen, „ 14.—, 3 „ 41.—
Frauenirrischafschürze, elegant
Pa. Zellstoff, St. M. 9.50, 3 St. M. 27.—
rein Leinen, „ 25.60, 3 „ 76.—
Damenhausschürze, sehr vornehm
aller. Zellstoff
St. M. 16.—, 3 St. M. 46.—
rein Leinen, „ 29.50, 3 „ 86.—
Kleiderschürze
Pa. Pa. Zellstoff
St. M. 34.—, 3 St. M. 95.—
Männerschürze
blau Zellstoff, St. M. 6.25, 3 St. M. 18.—
Scheuertücher
Rtzd. M. 9.— und M. 12.—
Angut Naturf. Dessau M. 108.

Die neuen Steuergesetze.

Text der Gesetzesentwürfe mit Erläuterungen.

Unter Benutzung der amtlichen Begründung von Fritz Norden. Geheimer Regierungsrat im Reichsfinanzministerium.

Preis gebunden 5.— Mark und 10% Feuerungszuschlag.

Inhaltsverzeichnis:

1. Entwurf eines Gesetzes über eine außerordentliche Steigabgabe für das Rechnungsjahr 1919.
2. Entwurf eines Gesetzes über eine Kriegsabgabe vom Vermögensumschlag.
3. Entwurf eines Erbschaftsteuergesetzes.
4. Entwurf eines Grundbesitzsteuergesetzes.
5. Entwurf eines Raunensteuergesetzes.
6. Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Zuckerteuergesetzes.
7. Entwurf eines Zafaltsteuergesetzes.
8. Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes.
9. Entwurf eines Kinobauabgabensteuergesetzes.
10. Entwurf eines Spielartensteuergesetzes.

Vorbestellungen erbittet die

Sauerische Buchhandlung in Rossleben.

Die vorstehend angeführten neuen Gesetze sind von äußerst einschneidender Bedeutung für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben. Deshalb muß jeder Mann dieses Buch kaufen, ganz gleich, ob er Politiker, Industrieller, Kaufmann, Beamter oder Privatmann ist. Alle Behörden benötigen dringend das Buch.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung so zahlreich übermittelten Gratulationen und Geschenke lagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Nebra, im Juni 1919.
liesbeth Bildhoff
Paul Weißhuhn.

Dem Kreise steht noch ein geringer Posten getragener Anzüge zur Verfügung.
Anträge auf Ueberlassung getragener Anzüge sind durch Vermittlung der Dis- bzw. Disziplinbehörden hierher einzureichen.
Quersfurt, den 20. Juni 1919.
Der Landrat.

Sandfrauen helfen!

Deutsche Sandfrauen! In vier Jahren der Not habt Ihr den blaffen Kindern der Städte Eure Herzen und Häuser geöffnet. Davon, von Eurem Opfermut und Eurer Liebe wird die Geschichte dieses Krieges der Menschheit viel Kunde geben. Unendlich viel Not habt Ihr gelindert, viel stumme Tränen getrocknet. Ihr habt gezeigt, was deutsche Frauen leisten können in selbstloser Liebe.

Helft unserem Vaterlande auch in der kommenden schweren Zeit.

Ungeheuer ernst, weit enger, als es bisher in der Öffentlichkeit laut geworden ist, sind die Folgen der Unterernährung in den Städten. Die Lebensmittelräte sind noch lange nicht zu Ende. Ihr wißt, was das für unsere Kinder, für Deutschlands Jugend bedeutet. Und wenn das Vaterland mit jedem Jahr größere Opfer von Euch verlangt — nehmt die Stadtkinder auch in diesem Sommer wieder bei Euch auf!

Es geht ja um alles, es geht um die Zukunft des Vaterlandes.

Soll Deutschland sich unverarbeitet aus dem Zusammenbruch, den es erfährt, soll das Dunkel, das uns umgibt, den Licht der Sonne weichen, — dann brauchen wir ein Geschlecht voller Gesundheit und Kraft, das unerschrockenen Muts sich an den Wiederaufbau wagt.

Tausende von Kindern danken Euch, Ihr deutschen Sandfrauen, mit der ganzen Wärme ihres Kinderherzens, ohne den Dank immer in die richtigen Worte fassen zu können. Und Tausende von Kindern bitten Euch: Nehmt uns auf, wenn der Sommer kommt!

Kann ein solcher Ruf ungehört verfliegen? Das darf nicht sein. Und darum deutsche Sandfrau, bring' das Opfer Deinem Vaterlande, es soll Dir unvergessen sein!

Anmeldungen sind bei dem Landratsamt in Quersfurt einzureichen. Landausenthalt für Stadtkinder.

Reichszentrale für die Vermittlung von Landausenthalt für Stadtkinder.

Zahnpraxis.

Sprechstunden in Nebra jeden Mittwoch v. 9-12 Uhr.

Wohnung bei Herrn Max Borgwardt, Wasserweg 98.

Hanf, Dentist, Rossleben. Fernsprecher Amt Rossleben Nr. 65.

Sangerhausen.
Restaurant „Bürgerhaus“
Göpenstraße 7
Bes.: Johannes Schwinge
bietet allen Besuchern Sangerhausens beste Verpflegung.

Eine Schiebkarre

angeschwommen. Abzuholen in der Schleuse zu Nebra.

Echter Kautabak

Kein Ersatz, liefert stets frisch in großen Rollen

Probefendung und Preisliste M. 3.50 gegen Nachnahme

E. Baretter, Bensheim (Hessen).

Haufierer

erhalten hohen Verdienst durch

A. G. Arnold & Sohn, Wittenberg Bismarckstr. (Thür. Wald).

Zitronen

3 Stück 95 Pf. Henniger's Nadt., Donndorf.

Die
Buchhandlung W. Sauer
in Rossleben
liefert
jedes im In- oder Auslande erschienene Buch, jede Zeitschrift, Modenzeitsung, jedes in Fortsetzung erscheinende größere Werk von jeder Fortsetzung ab.
Auf Wunsch werden auf größere Werke leichte Zahlungsbedingungen gewährt.



